



## Ansprache im Einführungsgottesdienst für Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

Regionalbischof Christian Kopp

am 11. Oktober 2020 15 Uhr in St. Lukas

Lieber Herr Liess, liebe Frau Liess, lieber Carl Jakob, liebe Anna Magdalena, liebe Ehrengäste, liebe Festgemeinde,

Das Wort für den Oktober passt so wunderbar zu Ihnen, lieber Herr Dr. Liess und auch zu Ihrer Aufgabe hier im schönen München.

Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl. Jeremia 29,7

Suchet der Stadt Bestes.

30 Jahre Deutsche Einheit haben wir gerade gefeiert. Und ob jetzt Ossi oder Wessi – wir können es uns nicht mehr anders vorstellen. Es ist eine Erfolgsgeschichte und auch eine Geschichte des Friedens-Stiftens mitten in Europa. Blühende Landschaften wurden versprochen. Die sind es noch nicht ganz geworden. Und trotzdem geht da etwas auf, entwickeln sich die östlichen Bundesländer in ganz besonderer Weise, die uns alle fasziniert. Und auch der damalige Westen hat sich stark verändert.

Suchet der Stadt Bestes. Sie, lieber Herr Dr. Liess, können sich das nicht anders vorstellen. So verstehen Sie unsere Aufgabe als Evangelische Kirche auch hier in der Stadt München. So verstehen Sie Ihre Aufgabe als Pfarrer und als Dekan. Sucht das, was die Menschen brauchen. Wir als Evangelische Kirche und als Mitbürger sind Teil dieser Stadtgesellschaft und wir sind das richtig gerne. Suchet der Stadt Bestes. Lasst uns miteinander das suchen, was wir hier im Namen

Gottes für die Menschen bewegen können. So sind Sie hier angekommen. So sind Sie hier angetreten. Und auch hier könnte das eine Erfolgsgeschichte werden. Für die Menschen. Für den Zusammenhalt hier in München. Für das, was wir alle gemeinsam brauchen an Lebensqualität, an Umweltqualität, an Erlebnisqualität, an Gemeinschaftsqualität. Sie werden da für unsere Stadtkirche Ihr Augenmerk darauf legen. Und dafür danke ich Ihnen jetzt schon von Herzen.

Denn – wir alle wissen, dass das eine Herkulesaufgabe ist und bleibt. Um die 230.000 Evangelische. Über 12.000 Ehrenamtliche. Sehr viele Hauptamtliche. 66 Gemeinden. Ganz viele evangelische Einrichtungen, Beratungsstellen, Orte, an denen wir die evangelische Kirche in München sind. Und ich danke meinem Gott von Herzen jeden Tag, dass Sie gesagt haben – okay, ich probiere es. Ich traue mich. Ich fange das jetzt an. Ich weiß, das ist eine Hausnummer. Pack ma's. Mit Gottes Hilfe.

Zusammenhalt. Gemeinsamkeit. Sie bringen exzellente Eigenschaften dafür mit um in so einer Großstadtkirche die Dinge am Laufen zu halten. Das bringen Sie aus Ihren ganzen beruflichen Stationen mit. Und gleichzeitig hat Ihnen unser Gott da auch einen ganzen Sack Talente mit in die Wiege gelegt. Sie sind ein großartiger Kommunikator – Sie können auf ganz unterschiedlichen Ebenen gekonnt mit Menschen Kontakt aufnehmen und halten. Sie sind ein versierter Theologe – eine Zeit lang haben Sie auch überlegt, ganz in die Wissenschaft zu gehen. Auch da wären wir sehr gespannt gewesen auf Ihre Beiträge. Jetzt hat die akademische Wissenschaft für die Familie Liess ganz Ihre liebe Frau übernommen. Sie sind ein Mensch für den Überblick und für die Weite – das hängt nicht nur mit Ihrer Körpergröße zusammen. Sie haben auch theologisch und kirchlich einen weiten Blick. Zu dieser Kirche gehören viele und gehört vieles dazu. Erst recht in einer Millionenstadt. Und Sie wissen, dass die Beiträge der vielen in der Kirche ein Gemeinsames ergeben. So ist das in der Kirche, so ist das in einer Stadt. Wenn sich alle bemühen. So ist das heute. So war das schon immer.

Suchet der Stadt Bestes. Der Prophet Jeremia schreibt zu Menschen in schweren Zeiten. Die Israeliten hocken im Mist. Im Exil in Babylon. Alles ist Mist. Alles ist Scheiße. Schlimmer geht's nimmer. Jeremia bietet hier eine Lebens-Jetlag-Hilfe. Eine Exil-Überlebens-Hilfe. Eine Hilfe zum Verstehen. Wenn Du ganz unten bist, was machst Du dann? Wie kommst Du dann klar? Suchet der Stadt Bestes. Betet für die Leute, mit denen Ihr jetzt zusammen sein müsst. Arrangiert Euch so gut es geht mit der Situation. Sucht das Beste für Eure Umgebung – denn damit tut Ihr automatisch etwas für Euch. Und das gilt nicht nur für schwere Zeiten. Es gilt für alle Zeiten.

Lieber Bernhard Liess, wir kennen uns nun schon eine ganze Weile und wissen, was wir aneinander haben. Ich freue mich sehr auf und über unsere Zusammenarbeit und was wir für die Evangelische Kirche hier in München und für die Menschen in dieser Stadt gemeinsam bewegen. Und ich habe eine große Bitte – nehmen Sie sich Zeit für sich. Für Ihre liebe Familie. Für das was Ihnen Freude macht. Für das was uns an unsere Quellen führt. Die spirituellen und auch alle anderen. Auszeiten für Kultur, Kino, Musik, Theater, für alles, was Sie sowieso interessiert und die grauen Zellen wieder bunt macht und lebendig und anregt. Nehmen Sie sich Zeit für sich – denn diese Zeit macht dann wieder Raum für Phantasie und Lust und Lebensglück. Das brauchen wir beruflich und privat wie das täglich Brot.

Der große Pastoraltheologe Paul Zulehner hat in einem Interview mit einer Wiener Zeitung diese Woche gesagt, dass die soziale Wärme ohne die Kirchengemeinden, ohne Kirche und Diakonie eine vollkommen andere wäre. Es würde so viel fehlen in diesem Land. Die Pandemie ist für uns ein bisschen so etwas wie das Exil für die Menschen in Israel war. Eine schwere Zeit. Darum: Suchen wir der Stadt Bestes. Wenn es ihr wohl geht, geht es auch uns wohl.

Ein paar Sätze weiter im 29. Kapitel sagt dann Jeremia, wie es Gott mit seinen Menschen meint. So in echt. So in wirklich. So von Herz zu Herz.

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Zukunft und Hoffnung. Diese Aussicht haben Menschen, die im Namen Gottes unterwegs sind. Die Kirche und Diakonie gestalten in Gottes Namen. Suchet der Stadt Bestes. Suchet der Menschen Bestes.

AMEN.